

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 1 (1894)
Heft: 8

Artikel: Ein neues Hilfsmittel für die Sprachunterricht an Elementarschulen
Autor: Steiner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528629>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden. Geflunker und Phrasendreschlerei sind Blüten des Romanstils. Raum ein anderer Zweig der Litteratur liefert besseres Material für eine deutsche Stilistik.

(Fortsetzung folgt.)

Ein neues Hilfsmittel für den Sprachunterricht an Elementarschulen.

Der wichtigste Teil des Unterrichtes an unsern Volksschulen und besonders in den untern Klassen derselben ist selbstverständlich derjenige in der deutschen Sprache. Daher hat man demselben auch von jeher eine ganz bedeutende Stellung angewiesen, und die besten Pädagogen haben immer und immer wieder ihre Beiträge zum gedeihlichen Arbeiten auf diesem wichtigen Gebiete geleistet durch Herstellung von Sprachbüchlein, Tabellen, Bilderwerken, Anleitungen u. s. w.

Und trotzdem begegnen wir unter den Klagen über die Leistungen in diesem Fach in und außer der Schule so manchen alten Bekannten stets aufs neue; sie sind von ihren Stellen nicht verdrängt und beseitigt worden.

Jeder Lehrer und jeder andere, der sich für die Schule interessiert und um ihre Leistungen kümmert, hat sich gewiß schon oft die Frage gestellt, warum es mit der Sprache oft noch so schlimm bestellt sei, trotz des besten Anschauungsunterrichtes, wie er ja an unsern Elementarschulen besonders gepflegt wird, trotz der vielfachen Übungen in Lautieren, Syllabieren, Diktat u. s. w., im mündlichen wie im schriftlichen Ausdruck.

Uns Schweizern liegt ja allerdings eine gewisse Schwerfälligkeit, wie in andern Dingen, so auch für die Handhabung des Hochdeutschen, im Blut. Aber diese Schwerfälligkeit ist nicht von vorneherein unbefieglich; durch eine zweckmäßige Einrichtung unserer Sprechübungen in den Schulen kann dieser Übelstand zum großen Teil und vielleicht ganz beseitigt werden.

Wie es bei größern Schülern bei der Erlernung, z. B. der französischen Sprache, mehr vorkommt, als man mitunter glauben will, daß vieles nur ein hohles Wortgeklänge ist und an die Dinge gar nicht gedacht wird, so ist es auch bei unsern kleinsten, für welche die hochdeutsche Sprache auch in gewissem Umfang eine fremde ist. Wenn wir ehrlich sein wollen, so müssen wir zugestehen, daß in der Schule, auch in der bestgeführten, immer noch zu viel in Wörtern gekramt wird, und eben die Begriffe fehlen.

Einen Beitrag, diesen Übelstand, der eine faule Stelle am Kern unserer Schule ist, wegzuschaffen, leistet ein Werklein, welches vor ungefähr einem Jahr bei Orell Füßli in Zürich erschienen ist: „Bildersaal für den Sprachunterricht.“ Erstes Heft. Wörter für den Unterricht in der Muttersprache an Elementarschulen. Von G. Egli, Sekundarlehrer.

Das Büchlein enthält auf 32 Seiten zu je 12 Nummern gegen 400 Abbildungen von Dingen, die dem Kinde aus dem engern und weitem Gesichtskreise bekannt sind: Kleidungsstücke und andere Ausstattungsgegenstände, Schulsachen, Teile des Zimmers und Hauses, Geräte aus Zimmer, Küche, Werkstatt, Musikinstrumente, Spielsachen, Verkehrsmittel, Gebäude, Ortschaften, Landesteile, Himmelskörper, Naturerscheinungen, Tiere und Tierteile, Pflanzen und Pflanzenteile, Früchte, Arbeitsstoffe, Speisen und Getränke, Menschen, ihre Körperteile, Berufsarten.

Die Bildchen sind durchwegs sehr sauber ausgeführt und werden fast ohne Ausnahme auch vom schwächsten Schüler leicht und schnell erkannt.

Was bezweckt der Verfasser mit seinem neuen Bilderwerklein? Auf den ersten Blick, den man diesem lektorn schenkt, wird man mit sich im Reinen sein, daß hier nicht Spekulation auf bloßen materiellen Gewinn im Spiel ist, sondern daß das Heftchen höhere Zwecke verfolgt.

Daselbe soll nicht, wie man etwa annehmen möchte, ein besonderes, neues Hilfsmittel zum Anschauungsunterricht sein. Es kann auch dazu gebraucht werden, gewiß; aber seine Bestimmung ist, als Grundlage zu vielfachen und zahlreichen mündlichen Sprechübungen zu dienen. Es soll den Wortschatz der Fibeln, Sprachbüchlein und Tabellen dem Schüler in guten Bildchen vor das Auge stellen, denselben ergänzen, variieren, repetieren. Es soll den Schüler dazu anregen oder geradezu zwingen, bei allem, was er spricht oder schreibt, an die Sache selbst und nicht nur an das Wortbild zu denken.

Welche Übungen lassen sich mit dem Bildersaal anstellen? Eine überaus große Menge, Übungen nach allen Richtungen. Jeder Lehrer wird nach kurzem Gebrauch schon immer Neues herausfinden, und schließlich so vieles und mancherlei entdecken, daß er durch alle Klassen der Elementarschule hindurch das Büchlein mit gutem Erfolg gebrauchen wird.

Wir erlauben uns, hier auf eine Anzahl solcher Übungen aufmerksam zu machen.

Die Schüler benennen die Dinge mit ihren Namen, in verschiedener Reihenfolge, ohne Angabe des Artikels, dann mit dem bestimmten und unbestimmten Artikel; hierauf in der Mehrzahl. Sie suchen alle Wörter mit dem männlichen, die mit dem weiblichen, dem sächlichen Artikel heraus. Sie wenden das Pronomen, das Zahlwort an; in der Einzahl, in der Mehrzahl u. s. w.

Die Schüler bilden Sätze: Was ist das Ding? Wie ist es? (Was thut es?) Was wird damit gethan? Welche Teile hat es? Woraus ist es? (Woher kommt es?) Wer braucht es? Wozu wird es gebraucht? (Wozu

dient es?), 2c. Thätige und leidende Form. Sätze in Frageform! In Befehlsform!

Ganz vorzügliche Dienste leistet das Büchlein auch zu orthographischen und ähnlichen Übungen. Die Schüler schreiben ein-, zwei-, drei- und mehrsilbige Wörter heraus. Zusammengesetzte Wörter. Wörter mit Dehnungen, mit Schärfungen, u. s. w.

Solche Übungen haben auch den großen Wert, daß die Schüler nicht nur lernen, die Dinge richtig zu benennen, sondern daß sie dies auch geläufig zu stande bringen. Und wenn der Lehrer dabei streng und konsequent auf eine schöne Aussprache hält, so wird der Erfolg geradezu ein auffallender sein. Die Schüler selber fühlen, daß ihnen das Sprechen immer leichter wird, und sie haben daher immer ihre Freude an solchen lebhaften Unterhaltungen.

Eine ewige Klage des Lehrers ist die über das widerwärtige und schädliche Abschreiben. Auch da zu steuern, ist der „Bildersaal“ sehr geeignet. Durch einfache Notierung verschiedener Zifferreihen (1—12) z. B. an die Wandtafel kann der Lehrer den Schülern verschiedene und doch vollständig gleichwertige Aufgaben stellen.

Die Verlagsanstalt hat bei der Herstellung des kleinen Werkes jedenfalls große Kosten nicht gescheut, und in Anbetracht dessen ist der Preis für das einzelne Heft (35 Rp.) ein recht bescheidener zu nennen. Es ist damit jeder Schulkasse ermöglicht, die nötigen Exemplare wenigstens für eine Klasse anzuschaffen. Kein Lehrer, der das Büchlein beim Unterricht mit seinen Kleinen braucht, und keine Behörde, die einen Lehrgang damit angesehen, wird es wieder missen mögen, und wäre es auch nur der frohen Abwechslung wegen, die es in den Unterricht bringt. Wenn das Heftchen Eigentum der Schule ist, vom Lehrer nur vor dem Gebrauch in der Stunde ausgeteilt, nachher wieder gesammelt und versorgt wird, so kann es ganz wohl Jahre lang benützt werden.

Diesem ersten Heft wird in Bälde ein zweites folgen, welches die Thätigkeiten des Menschen bildlich zur Darstellung bringt und vermutlich recht hübsch wird. Wie das schon vorliegende möge auch das folgende den Lehrern und Schulbehörden zur Anschaffung und zum Gebrauch bestens empfohlen sein!

Steiner, Lehrer in B.

Zum Lateinunterricht am Gymnasium.

(Audiatur et altera pars.)

In den „Pädagogischen Blättern“ hat sich jüngst ein Fachmann über die Notwendigkeit der Reform des Lateinunterrichts an unsern Gym-